Freiwald

Ein Nebeneinander von Kulturland, Landschaftselementen und Wald prägt den Freiwald, hier in Sandl-Graben.

Das zweitgrößte außeralpine IBA Österreichs, der Freiwald, liegt im „Dreiländereck" von Waldviertel, Mühlviertel und Südböhmen. Das Gebiet ist in den Hochlagen von geschlossenen Wäldern und Mooren geprägt. In angrenzenden Teilgebieten lichten offenes Kulturland und Bachtäler die Wälder stark auf. Diese Vielfalt an Lebensräumen spiegelt sich in den regionalen, ornithologischen Besonderheiten mit Waldarten wie Raufußkauz und Haselhuhn aber auch Offenlandbrütern wie Wachtelkönig, Braunkehlchen oder Heidelerche wider.

Extensiv genutztes Kulturland samt Landschaftselementen bei St. Martin

Wer im Gebiet unterwegs ist, fühlt sich mancherorts an Skandinavien erinnert, auch wegen des sehr rauen, subozeanischen Klimas. Zahlreiche Waldquellen, Moore und die Oberläufe so bekannter Flüsse wie Maltsch, Lainsitz, Aist und Kamp finden sich hier in den Bezirken Freistadt, Gmünd und Zwettl. Im hochmontanen, bis 1100 m Seehöhe reichenden Zentrum liegt das bedeutendste außeralpine Hochmoorgebiet Österreichs. Lokal gibt es in den weitläufigen, von Fichten dominierten Großwäldern ökologisch wertvolle Altholzkomplexe. Im Kulturland fallen in Kuppen- und Hanglagen besonders die „steinreichen" Blockfluren oder die kleinparzellig unterschiedlich genutzten Streifenfluren auf, die anderswo längst den Flurbereinigungen weichen mussten.

Die Vogelwelt des Freiwaldes ist relativ gut untersucht. Kurt Nadler, Alois Schmalzer und anderen Vorreitern ist zu verdanken, dass eine Fülle ornithologischer Daten für die letzten Jahrzehnte vorliegt, denen das Wissen um heutige Vogelvorkommen in Teilbereichen nachhinkt. Bezüglich der Schutzgebiete gilt dies v. a. für die niederösterreichische Seite. In Oberösterreich ist zwar der Niedergang der Wiesenvögel im Europaschutzgebiet bis dato gut belegt, für die schutzbedürftigen Waldarten mangelt es jedoch auch hier an Erhebungen.

Refugium von Raufuß- und Sperlingskauz

Auf bis zu 110 Sperlingskauz- und 95 Raufußkauz-Reviere wurden die regionalen Brutbestände der beiden kleinen Eulenarten bei der Ausweisung des IBAs geschätzt. Aktuellere Nachforschungen von Benjamin Watzl zum Brutvogelatlas belegen, dass die Nadelwälder des Freiwaldes noch immer eines der bundesweit besten Vorkommen beider Arten beherbergen. Birder, die Begegnungen mit diesen schwer auffindbaren Eulen suchen, haben hier, wärmende Bekleidung vorausgesetzt, in März- und Aprilnächten gute Chancen auf beeindruckende Hörerlebnisse. Zur Ausweisung als IBA haben auch einige Schwarzstorch-Paare und v. a. ca. 170 Paare des scheuen Haselhuhns beigetragen. Die ehemals beachtliche Population des Auerhuhns ist in den letzten Jahrzehnten völlig zusammengebrochen, gleiches gilt für das Birkhuhn, während die Waldschnepfe noch mit bis zu 90 Revieren vertreten ist.

Foto: J. Limberger

Mit 170 Brutpaaren ist das scheue Haselhuhn das häufigste Raufußhuhn im Freiwald.

Foto: H. Uhl

Artenreiche, anmoorige Feuchtfläche mit Wollgräsern

Für die Vogelarten naturnaher, störungsarmer Wälder stellen die zunehmenden Kahlschlagflächen und intensiven Waldnutzungen v. a. zur Bekämpfung des Borkenkäfers eine wachsende Beeinträchtigung dar. Damit einher gehen ein Mehr an Forststraßen und in der Folge zunehmende Freizeitaktivitäten in vormals ruhigen Wäldern. Da die Klimaerwärmung diesen Trend vorantreiben wird, sollten auf Basis von Bestandserhebungen neue Schutzstrategien für diese Waldvogelarten entwickelt werden.

Wiesenvögel auf dem Rückzug

Der vielerorts beklagte Schwund der Wiesenbrüter hat auch vor dem Freiwald, der vor 20 Jahren noch ein diesbezüglicher Hotspot war, nicht Halt gemacht. Vereinzelte Brutvorkommen der Bekassine an Teichufern und in größeren Moorwiesen scheinen aktuell erloschen zu sein. Der in kurzrasigen Feuchtwiesen oder extensiven Viehweiden vorkommende Wiesenpieper hat Bestandsrückgänge um mehr als 80 % hinnehmen müssen, z. B. im oberösterreichischen Freiwald von über 70 im Jahre 1998 auf ca. 15 Paare 2020. Trotzdem zählen die Magerwiesen in Gugu (Gem. Sandl) zu den wenigen Plätzen Österreichs, in denen Wiesenpieper bei ihren eindrucksvollen Singflügen regelmäßig beobachtbar sind.

Foto: N. Pühringer

Wachtelkönig, Männchen

Foto: W. Watzl

Foto: J. Limberger

Zweigestreifte Quelljungfer

Ähnlich das Braunkehlchen: Von bis zu 130 Revieren im Mühlviertler Teil vor 20 Jahren sind aktuell nur mehr ca. 20 Paare übrig. Etwas besser zeigt sich der Bestandstrend auf Waldviertler Seite. Bis zu 60 Paare dürfte es hier noch geben, 26 davon liegen allerdings im, (dem IBA Westliches Waldviertel zugeordneten) Brachengebiet bei St. Martin. Dies ist u. a. dem Einsatz des Vereins freeNature zu verdanken, der in Person von Walter Watzl und seinen Mitstreitern vormals zwanzigjährige Brachen übernommen hat, die er für Bodenbrüter und Insekten optimiert bzw. sehr kleinschlägig bewirtschaftet. Dort brüten Wachtel, Schwarzkehlchen, Heidelerche und nun ist auch die Grauammer zurückgekehrt.

Positiv entwickeln sich zuletzt die Heidelerchen-Bestände. Nach Jahren des Rückgangs in den Hochlagen, begünstigen die letzten trockenwarmen Frühjahre eine unerwartete Bestandserholung. In den extensiven Kulturen im Projektgebiet in St. Martin erklingt ihr melodiöser Gesang wieder häufiger. Auch im Mühlviertel kam es auf Magerwiesen und in kleinen Feldern 2020 zu neuen Besiedelungsvorstößen.

Schlüsselgebiet für den Wachtelkönig

Der Freiwald ist eines der wenigen „Schlüsselgebiete“ für den Wachtelkönig-Schutz in Österreich. Unterstützt durch eine stabile Population und Wachtelkönig-Vorrangflächen auf 450 ha im angrenzenden, südböhmischen Novohradske Hory, kam die seltene Wiesenralle in den 1990er Jahre diesseits der Grenze mit bis zu 77 Rufern vor. Bei bekannt starken Bestandsschwankungen pendelte die Zahl der Wachtelkönige im Mühl- und Waldviertler Freiwald in den letzten Jahren zwischen fünf und 25 Rufern.

An den Moorteichen brüten unregelmäßig Zwergtaucher und Reiherente, entlang der Bäche tummelt sich verbreitet die Wasseramsel. Unter den Greifvögeln sind bis zu 20 Wespenbussard-Paare beachtlich, dazu kommen vereinzelte Baum- und Wanderfalken. Neuerdings mehren sich Hinweise, dass sich sogar der Seeadler im Freiwald etabliert.

Enormer Nachholbedarf für den Vogelschutz

Trotz einer Reihe positiver, kleinräumiger Ansätze bei den Kulturlandschaftsvögeln

Foto: J. Hohenegger

Einer der vielen Sperlingskäuze des Freiwaldes

und erfreulich guten Beständen einiger Waldarten ist der enorme Nachholbedarf des behördlichen Vogelschutzes im Freiwald unverkennbar. Eine Studie von BirdLife kommt 2015 zum Schluss, dass allein für die Wiesenbrüter in den beiden EU-Vogelschutzgebieten „Wiesengebiete im Freiwald“ und „Waldviertel“ ein Bedarf von 800 bis 1200 ha zusätzlichen Spätmähwiesen existiert. Ohne effiziente, neue Umsetzungsmaßnahmen in dieser Dimension sind die meisten Wiesenvogel-Populationen im Gebiet nicht zu halten. Auch Schutzgüter unter den Waldvögeln brauchen Bestandserhebung und verbesserte Schutzmaßnahmen. Dass die Herausforderungen für den Naturschutz angesichts der ökonomischen Rahmenbedingungen und hohen Zahl von Bewirtschaftern sehr groß sind, liegt auf der Hand. Die Länder Nieder- und Oberösterreich sind allerdings seit Jahren hinsichtlich ihrer Investitionen in den Vogelschutz im Gebiet säumig. FreeNature und andere lokale private Initiativen zeigen vor, wie es geht!

Hans Uhl und Johannes Hohenegger, BirdLife Österreich

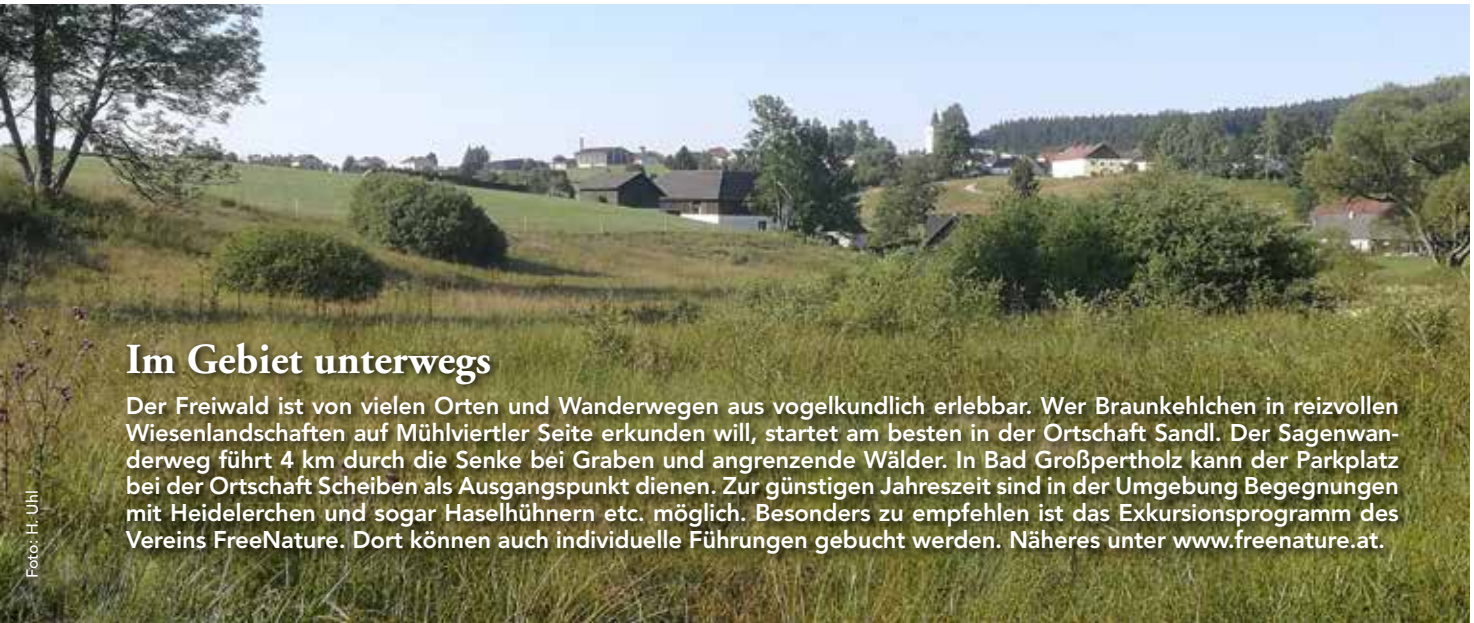
Foto: H. Uhl

Im Gebiet unterwegs

Der Freiwald ist von vielen Orten und Wanderwegen aus vogelkundlich erlebbar. Wer Braunkehlchen in reizvollen Wiesenlandschaften auf Mühlviertler Seite erkunden will, startet am besten in der Ortschaft Sandl. Der Sagenwanderweg führt 4 km durch die Senke bei Graben und angrenzende Wälder. In Bad Großpertholz kann der Parkplatz bei der Ortschaft Scheiben als Ausgangspunkt dienen. Zur günstigen Jahreszeit sind in der Umgebung Begegnungen mit Heidelerchen und sogar Haselhühnern etc. möglich. Besonders zu empfehlen ist das Exkursionsprogramm des Vereins FreeNature. Dort können auch individuelle Führungen gebucht werden. Näheres unter www.freenature.at.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 049

Autor(en)/Author(s): Uhl Hans, Hohenegger Johannes

Artikel/Article: Freiwald 8-11